

Dr. Mareile Zunker

Genetische Vielfalt und kulinarische Schätze bewahren

Die Entdeckung und die Erhaltung der Sortenvielfalt der Arche Noah in Schiltern (Österreich) und in Baden-Württemberg

Etwa 30.000 essbare Pflanzenarten sind laut einer Studie der Landwirtschafts- und Ernährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) bekannt. Für die menschliche Ernährung sind weltweit nur 150 Pflanzenarten bedeutsam. Zucker- und Haferwurz und Knollenziest waren in Baden-Württemberg einst weit verbreitet; heute sind sie weitgehend unbekannt. Viele Gemüsearten und Kräuter waren vor wenigen Generationen noch Alltag auf den Feldern und in den Küchen im Südwesten. Jetzt sind sie zum Teil verschwunden. So gilt z.B. die wohlschmeckende Sorte „Laupheimer Sommerrettich“ als verschollen. Ursachen für diese starke Abnahme an Kulturpflanzenarten liegen zum einen an der einsetzenden Spezialisierung und zum anderen an der Intensivierung im Anbau. <http://pgrdeu.genres.de/information/intro>.

Bild 1
Die bunte Tomatenvielfalt - rund, oval, eingekerbt - ist nur ein Beispiel für den Variantenreichtum der Gemüsesorten.

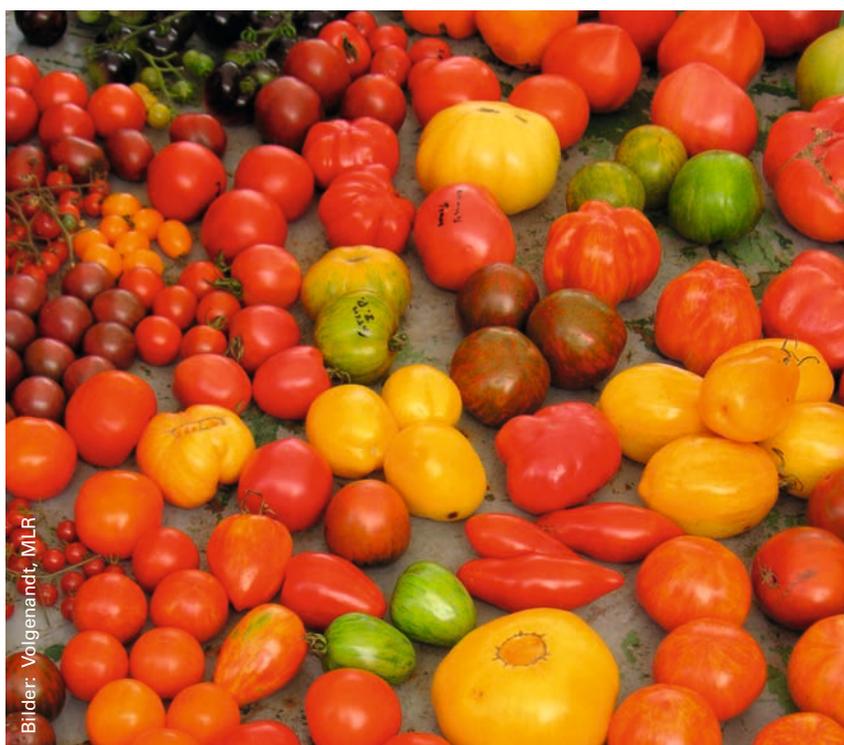
Von den in Mitteleuropa und in Deutschland potentiell anbaubaren Kulturpflanzenarten werden nur noch wenige genutzt. Derzeit sind in der landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland insgesamt nur etwa 60 ackerbauliche Pflanzenarten zu finden. Im Gartenbau werden ca. 70 Gemüse-, 30 Obst- und 70 Heil- und Gewürz-

pflanzenarten angebaut. Aktuelle Gemüsesorten werden vor allem auf Eigenschaften wie Lagerfähigkeit, Maschinenernte und Aussehen gezüchtet. Geschmack spielt dabei eher eine untergeordnete Rolle.

Oft sind alte Sorten kulinarische Schätze, die zur Kulturartenvielfalt beitragen. Es ist erfreulich, dass es immer mehr Pflanzen-Tauschbörsen gibt. Das zeigt, dass sich wieder mehr Menschen für alte Sorten interessieren und die Selbstversorgung auch im Zuge von „Urban Gardening“ einen größeren Stellenwert hat.

Förderung einer vielfältigen Biodiversität in Baden-Württemberg

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) unterstützt unter anderem Maßnahmen zur Stärkung, Wiederbelebung und Inwertsetzung von alten heimischen Nutzpflanzenarten und -sorten als Beitrag zur Sicherung einer vielfältigen Biodiversität und als Möglichkeit zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten. In Baden-Württemberg gibt es dazu bereits eine Vielzahl von Initiativen, gemeinnützigen Vereinen und Projekten. In diesem Zusammenhang sind der gegenseitige Erfahrungsaustausch und der Wissenstransfer von großer Bedeutung. Zahlreiche Veranstaltungen fanden in BW dazu bereits statt, wie die „Kulina-



Bilder: Volgenandt, MLR



rische Spurensuche“, der Genussgipfel „Alte Sorten für neue Zeiten“ und ein Workshop auf der Slow-Food-Messe. Die „Arche des Geschmacks“ der Slow-Food-Stiftung für Biodiversität verbindet international tätige Initiativen. In Baden-Württemberg gibt es eine Vielzahl von Initiativen, die sich mit alten Nutzpflanzen beschäftigen. Ein Einblick in Projekte mit vergleichbaren Zielsetzungen kann insgesamt für eine Vernetzung verschiedener Initiativen förderlich und motivierend sein.

Der Verein „Arche Noah“ in Österreich

Anfang des Jahres besuchten daher Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und Institutionen aus Baden-Württemberg auf Einladung des MLR den Verein „Arche Noah“ in Schiltern (Österreich), um die langjährige Arbeit des Vereins kennen zu lernen, Kontakte zu knüpfen und verschiedene Initiativen in Baden-Württemberg stärker zu vernetzen. Die „Arche Noah – Gesellschaft für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt und ihre Entwicklung“ ist ein 1989 in Österreich gegründeter Verein. Der Verein ist eine regionale Koordinierungsstelle für alte Kulturpflanzen.

Die Vielfalt der Kulturpflanzen ist über Jahrhunderte durch die bäuerliche Pflanzenzüchtung und hier insbesondere durch Auslesezüchtung ent-

standen. „Über den Gartenzaun“ wurden früher Pflanzen und Saatgut ausgetauscht und ganz persönliche Anbauerfahrungen weitergegeben.

Jährlich findet im Arche Noah-Schaugarten ein Pflanzenmarkt mit 30 bis 40 privaten und rund 80 gewerblichen Ausstellern statt. Die Arche Noah-Sammlung umfasst Samen, Zwiebeln, Knollen sowie Beerensträucher und Obstgehölze von ca. 6.000 verschiedenen Herkünften. Sie ist somit eine der größten privaten Kulturpflanzen-Samenbanken in ganz Europa.

Die Sammlung wird nach den Richtlinien der biologisch wirtschaftenden Landwirtschaft erhalten. Das Ziel der Arche Noah ist eine freie Verfügbarkeit von allen Sorten und Raritäten ohne rechtliche Einschränkungen. Jährlich besuchen ca. 25.000 Besucher den Schaugarten. Die Zahl der gegenwärtig etwa 14.000 Mitglieder und Förderer des Vereins ist stetig gewachsen. Derzeit ist ein Zuwachs von 10 % pro Jahr zu verzeichnen.

Tätigkeitsschwerpunkt des Vereins ist unter anderem das Erhalternetzwerk, das sich um die Vermehrung und On-Farm-Erhaltung des Saatguts auch aus dem Arche Noah Samenarchiv kümmert. Dabei spielen die Betreuung und Fortbildung von Vereinsmitgliedern und Kunden eine große Rolle. Rund zwölf Pflanzenmärkte im Jahr werden vom Verein organisiert. Dort können Pflanzen gekauft oder getauscht werden.

Bild 2 rechts
Das Samenarchiv - Herzstück des Vereins Arche Noah.

Bild 3 links
Bohnensaatgut im Vergleich.

In Baden-Württemberg gibt es zahlreiche Initiativen, die sich mit alten Nutzpflanzen beschäftigen. Die Vernetzung untereinander und mit Initiativen in Nachbarländern ist sehr wichtig.

Das Samenarchiv, die Kartoffel- und die Obstsammlung sind das Herzstück des Vereins Arche Noah. Dort werden verschiedene Herkünfte (ca. 4.500 Gemüse, 1.100 landwirtschaftliche Kulturen, 400 Kräuter, Zier- und Wildpflanzen) erhalten. Darunter befindet sich eine große Anzahl an Lokalsorten. Rund 550 Herkünfte aus dem Samenarchiv werden im kontrolliert biologisch geführten Schau- und Vermehrungsgarten vermehrt und gesichtet. <http://www.arche-noah.at>



Rund 150 Erhalterinnen und Erhalter bieten ihr selbst gewonnenes Saatgut und Pflanzen im Sortenhandbuch an. Etwa 100 haben langfristige Sortenpatenschaften übernommen. Rund 75 beteiligen sich an temporären Vermehrungen. Für die Erhaltungsarbeit zahlt der Verein eine Aufwandsentschädigung. Das Sortenhandbuch führt nicht im Handel verfügbare Sorten auf. Es geht darum, die Samen von Sortenraritäten zu gewinnen und verfügbar zu machen. Seit 2015/2016 ist das Sortenhandbuch als Druckversion oder online abrufbar unter: www.sortenhandbuch.arche-noah.at.

Regionale Initiativen in Baden-Württemberg

Das Projekt „Genbänkle“ hat das Ziel, Sortensteckbriefe von alten und seltenen Gemüsesorten zu erstellen.

In Baden-Württemberg (BW) werden Besonderheiten wie die Sommerbirne „Stuttgarter Geißhirtle“, „Filderkraut“, und „Höri Bülle“ als Ressourcen für die Züchtung, zur Erhalt der biologischen Vielfalt und wegen der kulturhistorischen Bedeutung angebaut und somit erhalten. Die „Höri Bülle“ ist eine rote Speisewiebel (Bülle ist die im Alemannischen gebräuchliche Benennung für Zwiebel), die traditionell auf der Bodensee-Halbinsel Höri angebaut wird.

Beispiele für verschiedene Erhaltungsgärten im Land sind der Reiserschnittgarten bei Weinsberg



Bild: M. Burkhardt, RP Stuttgart

und der Untere Frickhof bei Owingen-Billafingen. Weiterhin gibt es noch zahlreiche vorwiegend ehrenamtlich betreute Schau- und Lehrgärten. Die Sortenerhaltungszentrale Baden-Württemberg für Obst ist am Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee (KOB) in Bavendorf angesiedelt. Das KOB ist Partner im Netzwerk „Deutsche Genbank Obst“ und bietet unter anderem Hilfe bei der Edelreiserbeschaffung und bei der Bestimmung unbekannter Sorten. In 32 Landkreisen Baden-Württembergs gibt es Streuobst-Patenschaften.

Das Projekt „Genbänkle“

Um Initiativen und Organisationen zum Thema „Alte und seltene Gemüsesorten“ in Baden-Württemberg zu vernetzen, hat Prof. Dr. Lenz von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) in Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden des „Alblinsen-Förderverein für alte Kulturpflanzen auf der Schwäbischen Alb e.V.“ Woldemar Mammel, und mit den „Agronauten“ (Forschungsgesellschaft für nachhaltige regionale Landwirtschaft) das Projekt „Genbänkle“ ins Leben gerufen.

Ziel des vom MLR geförderten Projektes ist es, unter anderem Sortensteckbriefe von alten oder seltenen Gemüsesorten zu erstellen. Dazu zählen Kopfsalatraritäten wie „Neckarriesen“ und „Wunder von Stuttgart“ oder die Stangenbohne „Neckarkönigin“. Dabei geht es um den Anbau alter Sorten und deren Saatguterhaltung. Das regionale Netzwerk besteht aus Hobby-Gärtnern, die Saatgut austauschen und seltene Sorten anbauen und vermehren wollen. Initiativen und Organisationen zum Thema „Alte und seltene Gemüsesorten“ in Baden-Württemberg werden aufgelistet und sollen stärker vernetzt werden, so wie es der Verein „Arche Noah“ sehr erfolgreich vorlebt.

Die inzwischen erstellte Datenbank über kulturhistorisch wertvolle Sorten soll nun kontinuierlich erweitert werden. Eine Online-Landkarte der Saatgut-Anbieter erleichtert die Suche. Interessierte können so Zugang zu regionalem, samenfestem Saatgut alter und seltener Gemüsesorten erhalten. Weitere Informationen zum „Genbänkle“ gibt es auf der Homepage des Netzwerks unter: <http://www.genbaenkle.de>

Das Projekt Filderkraut

Das vom MLR unterstützte Projekt Filderkraut will die bei den Filder-Bauernfamilien traditionell

vorhandene Sortenvielfalt des Filder-Spitzkrauts erhalten. So werden seit 2016 traditionelle Haus- und Hofsorten des Spitzkrauts im Sortenerhaltungsgarten der oben genannten HfWU angebaut. Es gibt ein wachsendes Interesse von Gastronomen wie Genießern an der Gemüsevielfalt, die geschmacklich viel zu bieten hat. Es besteht auch eine enge Zusammenarbeit zur schweizerischen „Stiftung für die kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren ProSpecieRara“.

Der Alblinsen-Förderverein

Vor einigen Jahren sorgte Klaus Lang mit dem Fund von Alblinsen-Samen in der Genbank von St. Petersburg für Furore. Heute wird die lange verschollene Sorte wieder von 80 Bauern auf der Alb kultiviert. Der Linsenanbaupionier Woldemar Mammel aus Lauterach (Alb-Donau-Kreis) ist Biolandwirt und Buchautor. Er gründete im Jahr 2001 gemeinsam mit anderen ökologisch wirtschaftenden Betrieben die Öko-Erzeugergemeinschaft „Alb-Leisa“. Die Wiederentdeckung und der Anbau der historischen Alblinsensorten „Späths Alblinse I“ und „Späths Alblinse II“ gehören zu seinen großen Verdiensten. Zugehörig ist auch ein Verarbeitungsbetrieb, die „Lauteracher Alb-Feld-Früchte“. Das MLR unterstützte das Vorhaben innerhalb des Projektes „Vermehrung und Erhaltung traditioneller Alblinsensorten“.

Der Kaiserstühler Samengarten

Der Kaiserstühler Samengarten im badischen Eichstetten ist eine Reise wert! Der als „Gemüse-dorf“ bezeichnete Ort hat eine auf die 50er Jahre zurückreichende lange Tradition im biologischen Landbau. Aus diesem Grunde sind hier zahlreiche Biobetriebe ansässig, die gemeinsam mit den Eichstetter Bürgerinnen und Bürger und weiteren Förderern die Stiftung „Kaiserstühler Garten“ gegründet haben. Landwirtschaftliche Betriebe können Sorten der Stiftung anbauen und gemeinsam produzieren und vermarkten. Die Verbraucher können frische Produkte aus heimischer Produktion direkt beim Erzeuger einkaufen. Für beide Seiten besteht so eine Win-win-Situation. Auch die Gastronomie kann die frischen regionalen Spezialitäten zu einem Genuss der Sinne weiterverarbeiten.

Eine faszinierende Vielfalt an Tomatensaatgut aus der Region erwartet den Besucher in der Saison. Für einen Spendenbetrag wird unterschiedliches

Saatgut zur Weitergabe angeboten. Dort wird die Sortenerhaltung aktiv gelebt! Die langjährigen Erfahrungen der Stiftungsmitglieder werden gern in Samenbaukursen für Einsteiger weitergegeben. Zur Stiftung gehört ein öffentlicher Samengarten. Dort wird auf ca. 4.000 m² ein vielfältiges Angebot gängiger, seltener und beinahe verschwundener Kulturpflanzen angebaut - insgesamt mehr als 200 Sorten von Gemüsen, Kräutern, Getreiden usw. Es sind während der Saison öffentliche Führungen im Samengarten möglich.

Es gibt verschiedene Projekte, zum Beispiel zur „Förderung der Getreidevielfalt durch extensiven Anbau und der Entwicklung neuer Produkte aus alten Sorten“ oder ein von PLENUM Naturgarten Kaiserstuhl gefördertes Projekt. 2009 hat sich die Stiftung Kaiserstühler Garten mit ihrem Obstmuseum an einem grenzüberschreitenden Interreg-Projekt zur Erhaltung traditioneller Obstsorten am Oberrhein beteiligt. Projektziele waren unter anderem die Suche und Identifizierung alter Sorten in der Region, Sortenschauen und die Ergänzung des Obstmuseums mit alten Sorten. Weitere Informationen sind abrufbar unter: <http://www.kaiserstuehler-garten.de>

Fazit

Wir wissen nicht, was wir einmal an Sorten brauchen werden, vor allem auch im Hinblick darauf, dass sich unser Klima verändert. Die vorgestellten Initiativen tragen dazu bei, einen Sortenpool zu erhalten um im Bedarfsfall darauf zurückgreifen zu können. Darüber hinaus können alte Sorten einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten. Die gartenbauliche Züchtung konzentriert sich im Wesentlichen auf wenige, vom Handel und von den Vermarktungsorganisationen vorgegebenen Sorteneigenschaften. Diese Entwicklung beschleunigt den Rückgang an alten historischen Gemüsesorten.

Nur die Aufbewahrung und Sicherung besonderer genetischer Raritäten in Genbanken, wie z.B. in Gatersleben, reichen allein nicht aus. Diese kulinarischen Schätze müssen weiterhin durch regelmäßigen aktiven Anbau von begeisterten Hobbygärtnern in vielen regional unterschiedlichen Gärten erhalten, gesichtet und weiter vermehrt werden.

Alle o.g. Initiativen und Projekte wollen die Kulturpflanzenvielfalt in ihrer Region erhalten! Jeder kann somit einen Beitrag zum Erhalt und zum Schutz alter, wertvoller Kulturpflanzen und vom Aussterben bedrohter Sorten leisten! ■



Nur der regelmäßige Anbau kann die alten historischen Sorten bewahren. Eine Sicherung in Genbanken reicht auf Dauer nicht aus.



Dr. Mareile Zunker
LTZ Augustenberg
Tel. 0721/ 9468-442
Zunker@ltz.bwl.de